

Was Genossen schafften ...

Genossenschaften haben den Charme, dass kaum eine zahlungsunfähig wird – eine Eigenschaft, die besondere Attraktivität unter Gastronomen genießt. Was macht die Genossenschaften wirtschaftlich so stabil? Womit haben sie besonders zu kämpfen? Dazu Stimmen von Genossen. *Von Dieter Behler*

Gerade aus den Startlöchern herausgekommen ist die Genossenschaft Gasthaus Schwanen Nehren, die am 8. September 2016 gegründet wurde. Das Gebäude gehört der Gemeinde Nehren auf der schwäbischen Alb, die es an die Genossenschaft verpachtet. Am 6. Oktober 2017 wurde die Traditionsgaststätte Schwanen eröffnet. Über die Anfangszeit sagte Petra Schreckenschach, Vorstandsmitglied für den betriebs-

wirtschaftlichen Bereich in der Genossenschaft, gegenüber dem Südwestrundfunk (SWR) „Wir haben irrsinnige Umsätze gemacht. Damit haben wir im Leben nicht gerechnet. Wir haben immer mehr und mehr Personal gebraucht und haben im Prinzip die Betriebsabläufe in dieser Zeit einfach auch nicht wirklich in den Griff bekommen.“ In den ersten Monaten des Bestehens seien die Personalkosten zu hoch gewesen, räumt



Der Vorstand der Nehrener Genossenschaft Schwanen (von links): Ulrike Voggel, Hans Müller, Petra Schreckenbach und Gudrun Steinhauser-Göppel

Im Gemeindebesitz, von der Genossenschaft gepachtet: Gasthaus Schwanen in Nehren

Eines von sechs Zimmern im Schwanen: das Fachwerkzimmer (links)

Schreckenbach ein. Man habe mit zu vielen ungelerten Aushilfskräften gearbeitet, der Koch habe alles managen müssen. Das habe nicht funktioniert, zitiert sie der SWR. Eine neue Struktur soll da Abhilfe schaffen: Sie ist gekennzeichnet durch die neu geschaffene Position eines Betriebsleiters, der die Abläufe organisieren und die Kosten fürs Personal senken soll; gleichfalls neu an Bord ist ein Küchenchef. Der ist auch verantwortlich dafür, dass die Kosten des Speisenangebots sinken. Dies ist nämlich ein Weiteres, um die wirtschaftliche Lage der Genossenschaft zu verbessern. Allerdings will man hier nicht an der Qualität sparen, wohl aber die Auswahl reduzieren. Vorstandskollege Hans Müller hebt in der Lokalzeitung „Steinlach Bote“ hervor: „Unsere Auslastung war von Anfang an richtig gut und der Umsatz stimmt auch immer noch.“ Dies stimmt zwar unterm Strich, allerdings nicht für die Vermietung der sechs Zimmer, die nach Angaben Müllers lediglich zu einem Drittel ausgelastet sind. „Dies ist ein wunder Punkt“, räumt er ein. „Wir glauben noch immer, dass 80 oder 90 Prozent möglich sind“, ist Thomas Puchan zuversichtlich. Er leitet das Eco-Inn-Hotel in Esslingen und berät die Schwanen-Genossenschaft. Dazu wolle man nicht die Zimmerpreise senken, wohl aber seine Hausaufgaben machen, zum Beispiel den Schwanen in Internet-Buchungsplattformen eintragen.

Auch ein Saal kann in dem Nehrener Traditionsgasthaus genutzt werden: beispielsweise als zusätzlicher Gastraum, wenn die Gaststube nicht ausreicht sowie für verschiedene Veranstaltungen. Er ist auch als Konferenzraum mit entsprechender Technik ausgerüstet: Leinwand, Beamer, Flipchart, WLAN, TV, CD-Anlage.

Verluste? Nicht länger als drei Jahre!

Um die vor den Genossen liegenden Brocken – auch die der Umstrukturierung – aus dem Weg zu räumen, wurde der Vorstand der Genossenschaft von drei auf vier Mitglieder erweitert. Die Genossenschaft will nach eigenen Angaben nicht länger als drei Jahre Verluste schreiben. „Wenn dann keine langfristige Perspektive besteht, wird die Geno entsprechend reagieren und den Geschäftsbetrieb gegebenenfalls einstellen“, so die Nehrener auf ihrer Internetseite. Neben Speis', Trank und Übernachtungen findet auch Kultur im Schwanen statt. Dazu gründete sich neben der Genossenschaft eigens der Kultur- und Förderverein Freunde des Schwanen. „Der Verein Freunde des Schwanen ist die zweite Säule und der Entstehungsmotor des Projekts“, sagt Petra Schreckenbach.

Im Jahr 1753 als Klosterherberge gebaut wurde die Goldene Krone im Schwarzwaldort Sankt Märgen später ▶



als Grand Hotel geführt. Es folgten Jahre des Leerstands und Zerfalls, bürgerschaftliches Engagement rettete das Haus, dessen Restaurierung 2004 abgeschlossen wurde. Es beherbergt seither Mietwohnungen, einen gleichfalls anmietbaren Festsaal sowie ein Café. Seit Anfang März 2012 betreibt die Genossenschaft Landfrauenwirtschaft Café und Caféladen. Initiiert durch die damalige Cafépächterin – und heutige Aufsichtsratsvorsitzende der Genossenschaft – Beate Waldera-Kynast entstanden über 20 Teilzeitarbeitsplätze ausschließlich für Frauen im ländlichen Raum. Vor allem die Mitarbeiterinnen zählten zu den Gründungsmitgliedern der Genossenschaft. Diese Frauen haben auch heute noch zwei von drei Geschäftsanteilen gezeichnet. Festgeschrieben ist ihr Einfluss im Aufsichtsrat, der zwei Mandate für die Mitarbeiterinnen vorsieht. Gegründet wurde die Genossenschaft Landfrauenwirtschaft im November 2011. Mit einer Genossenschaft als Träger wollten die Frauen den Fortbestand ihres Projekts sichern.

Geburtshelfer Genossenschaftsverband

Der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband habe bei der Gründung der Märgener Genossenschaft als Geburtshelfer fungiert, so Josef Waldvogel, Aufsichtsratsvorsitzender der Märgener Kooperation. Nach wie vor sei die Zusammenarbeit gut. „Gerade die fachliche Beratung und Unterstützung in sämtlichen genossenschaftlichen Fragen ist für eine Genossenschaft in unserer Größenordnung sehr wichtig“, so Waldvogel. Das notwendige Engagement der Anteilseigner münde in einen Wermutstropfen, gar in ein Glas Wermut: „Schwierigkeiten durch die Rechtsform der Genossenschaft entstehen bei dem Umfang der zeitlichen Inanspruchnahme durch Regularien, die das Genossenschaftsgesetz vorsieht“ – womit er die vorgeschriebenen Gremiensitzungen einer Genossenschaft meint.

Dem Thema Nachhaltigkeit fühlen sich die Schwarzwälder Genossen unter regionalem und ökologischem Aspekt verpflichtet: „Diese Ideen leben wir konsequent von den Grundprodukten für unser Speise- und Produktangebot bis zum Bezug von regional erzeugtem Strom“, heißt es seitens der Genossenschaft. Im Laden gibt es Erzeugnisse aus Küche und Backstube sowie Produkte von Partnerbetrieben aus der Region. Die Backhefte mit ausgesuchten Rezepten aus dem Café sind vergriffen.

Tradition wird auch großgeschrieben in Altusried im Allgäu. Dort steht seit 1503 die Gastwirtschaft Zur Traube; allerdings stand sie seit 2012 zwei Jahre leer. Daraufhin entschlossen sich Bürger, den Gasthof zu erwerben, zu renovieren und wiederzubeleben. 2014 gründeten sie die Bürgergenossenschaft Frauenzell. Innerhalb weniger Wochen wurden mehr als 200 Anteile zu je 500 Euro gezeichnet – inzwischen ist auch die Gemeinde Altusried Anteilseigner, ebenso binnen weniger Wochen wurde das baufällige Gebäude renoviert. Bei diesen Arbeiten engagierten sich Bürger genauso wie ortsansässige Firmen. „Die Menschen im Ort haben schon allein durch die Renovierungsarbeiten wieder enger zueinander gefunden“, so der Eindruck des damaligen Ersten Vorstands Wolfgang Krug.

Dies scheint auch notwendig zu sein angesichts der Vorgaben, die mit der Nutzung des historischen Gebäudes verbunden sind. „Eine große Herausforderung sind die vielen Vorschriften wie zum Beispiel Brandschutz und sonstige Auflagen. Hier ist es bei einem älteren Gebäude ein sehr hoher Kostenaufwand“, sagt Werner Plein,



20 Teilzeitarbeitsplätze für Frauen im ländlichen Raum bietet die Genossenschaft Landfrauenwirtschaft in Sankt Märgen

heute Zweiter Vorstand der Genossenschaft. Diese Mittel aufzubringen, sei oft nicht so einfach wie es sich manche Behörden vorstellten. „Hier sind viele Gespräche notwendig, um deutlich zu machen, dass nicht alles über einen Schreibtisch entschieden werden kann“, so Plein. Viele Mitglieder helfen an Abenden und Wochenenden. Werner Plein: „Ohne die tatkräftige Hilfe wären viele Dinge finanziell nicht zu bewältigen.“

Während der Sanierung des Gebäudes gründete man ein Unternehmen, das als GmbH die Traube betreibt. Hinterm Tresen steht ein im Angestelltenverhältnis stehendes Wirtsehepaar. Um den Restaurantbetrieb anzukurbeln, bietet man Mittwoch-, Donnerstag- und Freitagmittags Essen im Abo an. In der Traube stehen auch Räume für Familienfeiern, Vereinstreffen etc. zur Verfügung. Die Gästezimmer sind größtenteils vermietet; weitere könnten noch entstehen. Doch dazu fehlen zurzeit die nötigen finanziellen Mittel.



Walburga Rombach verantwortet den betrieblichen Ablauf des Cafés Goldene Krone in Sankt Märgen

Dörfliche Infrastruktur

Der Grund dafür steht direkt vor dem Gasthof: Im Oktober 2017 wurde dort ein von der Genossenschaft Frauenzell erbauter Dorfladen eröffnet. Seither müssen die Bewohner des 800 Einwohner zählenden Ortsteils Frauenzell nicht mehr in benachbarte Gemeinden fahren, um Lebensmittel einzukaufen. Auch ein kleiner Gastraum für Frühstück und zum Kaffeetrinken wurde neben der 120 Quadratmeter großen Verkaufsfläche eingerichtet. Dort erhältlich sind unter anderem Produkte aus dem Ort, für die meisten Artikel gibt es zwei preisliche Alternativen.



Zusehends verwaiste der Ortskern von Bollschweil unweit von Freiburg, bis es schließlich auch kein traditionelles Dorfgasthaus mehr gab. In der Gemeinde entstand der Wunsch, die Ortsmitte zu beleben, unter anderem mit einem Gasthaus als Treffpunkt. Zur Diskussion stand dabei das ehemalige Feuerwehrhaus, für das man eine mehrfache Nutzung ins Auge fasste: Demnach sollte das Gebäude nicht nur Dorfgasthof und Ort kultureller Veranstaltungen werden, sondern man wollte es auch als Bäckerei mit Lebensmittelangebot und Tagescafé verpachten. Um diese Ziele zu erreichen, gründeten Bollschweiler bereits 2005 ihre Genossenschaft Bolando – und betreiben damit nach ihrer Ansicht Deutsch-

Joachim Konrad (links), Bürgermeister der Gemeinde Altusried und Rainer Brei, erster Vorstand der Bürgergenossenschaft Frauenzell

Oktober 2017: Eröffnungsfest der Genossenschaft Frauenzell erbauten Dorfladens

lands erstes genossenschaftliches Dorfgasthaus. Während das Projekt Bäckerei zu den Akten gelegt wurde, kümmern sich die Genossen bis heute um Gastronomie und Kultur. „Wir konnten uns regional und überregional etablieren und haben die am Anfang geplanten Ziele, was Anzahl der Gäste sowie Essen angeht, bei weitem übertroffen“, berichtet Bolando-Geschäftsführer Felix Breucha.

Freizeitgenossenschaften

Unterstützt wird Bolando vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband BWGV bei Satzungs- und juristischen Fragen. Worin liegen die größten He-



Leidenschaft trifft Lebensfreude

Freunde treffen, das Leben genießen und dazu der Duft von feinstem Espresso. Entdecken Sie mit ALFREDO ESPRESSO Leidenschaft und Lebensfreude in ihrer intensivsten Form. In sieben Varianten bietet ALFREDO ESPRESSO für jede Gelegenheit den passenden Genuss.

Endlich hat der Geschmack von Lebensfreude einen Namen – ALFREDO ESPRESSO.

www.darboven.com



Alfredo
ESPRESSO



rausforderungen für die Südbadener Genossenschaft? Nach Einschätzung Breuchas vor allem darin, die Zahl der aktuell 241 Mitglieder zu halten und zu erhöhen beziehungsweise auch darin, ehrenamtliche Vorstände und Aufsichtsräte zu finden. Mithin bleibt festzustellen: Eine Genossenschaft steht und fällt mit dem Einsatz ihrer Mitglieder.

Genossenschaften stehen auch durch die enge Zusammenarbeit mit ihren Genossenschaftsverbänden, von denen sie umfassend geprüft und beraten werden. Dazu zählen bereits eine Gründungsberatung und -prüfung, darüber hinaus Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht; auch die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung werden nach den Vorgaben des Genossenschaftsgesetzes geprüft. „Die genossenschaftliche Pflichtprüfung ist eine ganzheitliche Unternehmensprüfung, die damit über das sonst im deutschen Gesellschaftsrecht übliche Maß hinausgeht“, verweist der BWGV auf eine enge Kooperation mit seinen Mitgliedern, durch die man gemeinsam möglichen Schiefen vorbeugen kann.

„Gerade das Beispiel der neuen Landgasthaus-Genossenschaften wie das Rößle in Todtnau zeigt, dass nicht die Genossenschaften, sondern die Landgasthäuser in vielen Regionen wirtschaftliche Probleme, Schwierigkeiten bei der Nachfolge etc. haben“, so Andreas Wieg, Pressesprecher des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes, dem Spitzenverband der deutschen Genossenschaftsorganisation in Berlin. Die Anteilseigner hätten es seiner Ansicht nach durch ihren Besuch im Gasthof zu einem Großteil selbst in der Hand, ob ihre Genossenschaft Bestand hat. Diese fördere quasi eine örtliche Community rund um den Gasthof, so sieht es Wieg.

Die genossenschaftliche Kooperationsform ist ein erfolgreiches wirtschaftliches Modell über Branchengrenzen hinaus. „Es handelt sich bei genossenschaftlichen Geschäftsanteilen nicht um anonymes Kapital, sondern um das Geld von Bürgern, mit dem in aller Regel sehr sorgsam umgegangen wird“, sagt Roman Glaser, Präsident des BWGV. Genossenschaftliches Engagement sei demnach kein rein finanzielles Investment, es handle sich stattdessen normalerweise um lokale oder

Erfolgreiches genossenschaftlich geführtes Dorfsgasthaus in Bollschweil

Gasträume auf zwei Etagen gibt es im Bolando-Dorfsgasthaus



Roman Glaser, Präsident des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes, rühmt die wirtschaftliche Stabilität von Genossenschaften

regionale Aktivitäten, die einen konkreten Bedarf der Mitglieder deckten. „Insofern besteht eine hohe Identifikation der Mitglieder mit dem eigenen Unternehmen, was ebenfalls zu einer großen Stabilität führt.“

Eine der größten Hürden, die Genossen überwinden müssen, tut sich indes gleich zu Anfang vor ihnen auf: die Finanzierung der als Gasthaus vorgesehenen Immobilie. Neben Eigen- und Fremdkapital sind es Fördermittel der öffentlichen Hand, die angehende Genossen gerade in der Gründungsphase in Anspruch nehmen. Verfügen ehrenamtlich Aktive in einer Genossenschaft nicht über das nötige Know-how für erfolgreiches Management, so ist man auf externe Hilfe angewiesen, die auch vom Genossenschaftsverband getragen werden kann – zum Beispiel in Form von Schulungen und Weiterbildungen. Und schließlich sind da noch die Hindernisse, die sich jeden Tag aufs Neue vor den ehrenamtlichen Genossen auftun – und die nur von ihnen selbst überwunden werden können: Aufgaben für die Genossenschaft, die in der Freizeit zu schultern sind. ■

SERVICE

www.bg-frauenzell.de
www.bolando.info
www.cafe-goldene-krone.de

www.dgrv.de (Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband)
www.schwanen-nehmen.de
www.wir-leben-genossenschaft.de (BWGV)